

Bessere Kleider für Männer für weniger Geld.

Willman's 1914 Kleider für Männer, zu \$10; \$15, \$20 — keine höher — sind besser denn je.

Das neue Tarifgesetz hat es unseren Schneidern ermöglicht, bessere Materialien und bessere Herstellung für unsere Kleider zu verwenden; und trotzdem sind die Preise, die wir fordern, nicht höher wie in vorhergehenden Saison's, aber die Qualität ist viel besser.

Wir verkaufen jetzt bessere Kleider, zur Zeit in welcher Sie einen neuen Anzug wünschen, für weniger Geld. Thatjächlich eriparen wir Ihnen per Anzug \$5 bis \$7.

Ist dies kein Ersparniß, in Verbindung mit der Thatjache, daß Sie gutgemachte, moderne, gut sitzende Kleider erhalten?

Viele Männer, erachten es als eine gute Idee, erst Willman's Kleider in Augenschein zu nehmen, bevor Sie kaufen. Es ist in Ihrem Interesse, dasselbe zu thun.

Warum mehr bezahlen? Wenn Sie neue, moderne, gutgemachte Kleider für \$10, \$15 oder \$20, hier kaufen können?

Warum mehr bezahlen? \$10, \$15, \$20, keine höher, kaufen gute Kleider in Willman's Kleider-Werkstätte.



Alle sehen es jetzt, was Henry Ford vor Jahren jah — daß das leichte, aber starke und gediegene Automobil, zu einem niedrigen Preise verkauft, den Forderungen jaller Leute am besten entspricht.

Fünfhundert Dollars ist der Preis des Ford Automobils; die „Touring Car“ ist \$550—f. o. b. von Detroit, mit vollständiger Ausrüstung Erzucht um einen Katalog und Näheres von der

GLASS-EVANS AUTO CO.

westlich der Stadthalle.

Bonsen's Fleischladen

J. Nichols, Geschäftsleiter.

Nachfolger von John Meier, 307 westl. 3. Straße

Frisches und gelatzenes Fleisch. Fische während der Saison.

Oliven, Dill-Gurken, eingemachtes Corn-beef und Meerrettig.

Probirt unser, in offenen Kesseln sich befindendes selbstausgelassenes Fett. Prompte Ablieferung aller Einkäufe.

Gebt uns einen Versuchs-Auftrag

Bezahlt den "Anzeiger und Herold"

Einliegend finden Sie \$1.25 als Abonnement für den "Nebraska Staats-Anzeiger und Herold" nebst der Monatschrift "Daheim"

für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Datum _____
Name _____
Ortschaft _____ Staat _____
Box R. F. D. _____ Straße _____

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker!

Do in unserm Kocherfäßel gebt's ah so en Muffing-Bitter-Schob, un d'r Kerl, was in die Schoh tumme, dhut den Winter en forstrecht' Bisnis. Er hot en ganz neier Plan ausgefunne for alle Dwed en gute Kraud zu hawe. Wie er gemerkt hot, daß die Nidels en bissel knapps werre, do hot er's bekant gemacht, daß die Leit ah Dier bringe lenne. Kleine Buwe un Mädtenne for een Di reitumme, große Leit miße zwee Dier gewa. Sell Ding hot forstrecht' geschafft un Dwed's hot er als en ganzer Walsford voll Dier g'hat.

Wie dann des kalt Wetter tumme is un die Hintel hen gestappt zu lege, hot er en Sein rausgehängt, daß mer ah in die Schoh tumme kann for en Pund Zuder, en großer Krauttopp, en halb Fed gesunde Ebbel oder schene Grundbire oder allerhand anner so Boucefach. Un en Pund Kriemeriebutter gebt er en Bertelbaler raus, uf en Pund Brotweisch't zel Sent un so zettera.

Nau hot d'r selwichte Mann newig seiner Bitter-Schob en Stöhr un er is so schmärt, daß er jucht for Käsch verlatzt. Wie er gesehne hot, daß d'heil Weiwir, wann se in sein Schoh tumme sen, Zuder, Kaffe, Seef un so Sach gebrocht hen, hot des Ding ihn en bissel gepofft, weil des doch alles Geld tocht. Er hot nachgeforscht un ausgefunne, daß selle Weiwir in annere Stöhs en Bill lenne, ewe jucht for in die Schoh gehne zu tenne, un do hot er sich vorgunemme, daß se ihn net selterweg drantrige.

Mer sot net dente, daß es Weisheit gebt, was so ebbs dhun, awer d'r Hanneberger hot mich inschurt, daß sell werkl'ich wahr is. Segt er: „Du hocht doch geheert, daß d'r Billy Sauer d'r anner Dag sei Alte verberht hot. Sell war grad wege so Sache. Se hot bei mir Zuder un Kaffe geholt un es ufschreime losse, un wie d'r Billy getumme is for ufzuffelle, war er verstaunt, daß sei Rechnung so hoch is, un wie er driver gegudt hot, do hot er net begreife lenne, was sei Frah all gebhu hat mit so viel Zuder un Kaffe. Er hot geflucht, hot awer bezahlt un is dapper beem. Dort hot er dann wisse welle, wie sell all tummt un wie er's so sichweis rausgedrocht hot, do is ihm d'r Gebuldsfabe gerisse. Er hot en Stede genumme un sei Alte ewe verkloppt, daß es en richtig Art g'hat hot.

Se hot dann den Billy welle reschte losse, awer d'r alt Labbuch hot ihr gerotte, se sot es gehne losse. So hot se ah gebhu un is awer ah net meh in die Schoh. Un ich dent, daß es noch meh Speltatel gebt, wenn annere Männer mol tumme for ihr Bill zu bezahle, behohs es sen noch unnerschiedlich Weiwir do rum, was im lefchte Monat meh Sucker geholt hen, as wie eenige Zeit zuvor. Is sell nau net en verbollte Roth, wann Weiwir selterweg haushalte?"

Do hab ich en scheener Spaf geheert. D'r Hannewadelsen ihr kleiner Dschanny is for en ganze Weil alle Dwed fort. Wann er heem-tumme is un er is gefrogt worre, wo er war, do hot er gesacht: „Oh, beim Ben drive; mir hen zusamme unsere Lessens gemacht for morga in die Schul.“ Die alt Frah hot sell zuerst ah geglahbt, bis se vun ungefahr ausgefunne hot, daß d'r Ben un ihr Dschanny als mitenanner in's Stadel gehne. Es is ihr dann ah uffgefall, daß d'r kee Kästel alle Dwed in die Hinteljard nausschniekt. Wart, Dich fang ich, hot se zu sich selwert gefacht, awer sich niz merke gelohft. Wie dann am nächste Dwed d'r Dschanny wieder gange is for sei Lessens zu mache, awer erscht wieder gegudt hot, eb ah d'r Hintelstall zu war, hot se ihn noch emol zuridgerufe, ihn ohne weiters iver's Knie gezoge un ewe dichtig verpöddelt. Er hot gebriht un sich allewege gedreht, un uf emol is ihm ewe die geht Brieh zu die Hofe naussgelafte. „Was in d'r liewe Welt is dann des?“ hot die Hannewadelsen gefrogt, un do hot's dann d'r Buh gefanne, daß er en bar Dier in die Hofesack gehat hot for in die Muffies zu gehne. Er hot dann grad miße in's Bett, daß se hot lenne sei Hofe wasche, un sidder sellem muß d'r Dschanny alle Dwed sei Lessens berheem mache. — Ich will wette, daß es noch meh so Buuwe gebt, was Dier stelle un in die Schoh gehne. Dorum hab ich des da Etid geschriewe, daß die Alte en bissel upasse. Es is net jucht wege em Di, wann es alleweil ah Geld werth is, sundern, weil en Buh, was Dier steht, ah anner Sach stellt.

D'r alt Hansjörg.

Frau Bazaine.

Sie soll für den Fall von Metz verantwortlich gemacht sein.

Ueber die Frage, in welchem Grade den Marschall Bazaine die Schuld an den französischen Niederlagen von 1870 und 1871 trifft, ist neuerdings unter den Gelehrten in Frankreich wieder ein lebhafter Streit der Meinungen entflanden. Jetzt ergreift auch ein hoher Militär, der General Palat, das Wort, um in einer Pariser Zeitschrift darzulegen, das Bazaine's Verhalten in dem unglücklichen Feldzuge gegen Deutschland nur zu verstehen sei, wenn man sich über sein Leben in den Jahren vor dem Feldzuge unterrichtet habe.

Bazaine war kein Jüngling mehr, er hatte die fünfzig längst überschritten, als er 1863 an die Spitze der französischen Truppen in Mexiko gestellt wurde, unter deren Schutze das Kaiserthum des österreichischen Erzherzogs Maximilian errichtet und befestigt werden sollte. Er hatte keine Frau zunächst in Paris zurückgelassen, doch sollte sie ihm folgen. Nun entdeckte eines Tages eine bekannte Schauspielerin der Comedie Francaise in den Papieren ihres Mannes Briefe, aus denen hervorging, daß er Beziehungen zu Frau Bazaine unterhielt. Sie steckte die Briefe in einen Umschlag und adressirte ihn an den Marschall in Mexiko. Gleichzeitig schrieb sie an Frau Bazaine, was sie getan hatte.

Frau Bazaine eilte zu Napoleon III. nach Compiegne, warf sich ihm zu Füßen und beschwor ihn, eines der schnellsten seiner Schiffe hinter dem Dampfer her zu schicken, der mit der verhängnisvollen Sendung bereits unterwegs war. Der Kaiser erfüllte ihre Bitte, aber es war zu spät. Der Postdampfer langte in Vera Cruz an, bevor der Kreuzer, der ihn verfolgte, ihn erreichen konnte. Als Frau Bazaine darüber Kenntniss hatte, beging sie Selbstmord. Aber die Furcht, die sie dazu trieb, war unbegründet gewesen. Denn die beiden Adjutanten Bazaine's, die mit der Eilung seiner Nachrichten betraut waren, hatten die Briefe, die ihm die Schuld seiner Untertänigkeit schuldig machten, vernichtet, ohne daß ein Stenograph davon zu verzeihen. Bazaine war alsbald über den Tod seiner Frau in Kenntniss und man weiß nicht, ob er jemals die wahre Ursache ihres Todes erfahren hat. Bald lernte er ein fromm lebendes Mädchen aus angesehenem merikanischer Familie, Josefha de la Pena, kennen. Die „Schöne Pepita“ galt für das reizendste Mädchen im ganzen Land und wurde

Viertes jährliches Musikfest
Grand Island, Neb., 25. u. 26. Mai 1914

Minneapolis Symphonie-Orchester

Emil Oberholzer, Kapellmeister

fünfzig Personen Sechs Solisten

CHOR VON 150

Robert Vale Smith, Director

LIEDERKRANZ-AUDITORIUM

25. Mai — Montag Abend: Künstler-Konzert Solisten und Chor

26. Mai — Mittwoch Nachmittag: Orchester und Solisten

26. Mai — Mittwoch Abend: Orchester, Solisten und Chor

Saison-Tickets: \$2.00, \$2.50 und \$3.00

Einzelnes Eintritt \$1.00 und \$1.50

Wegen weiterer Information schreibe man an den Sekretär der St. Cecilia-Gesellschaft, Grand Island, Nebraska.

Annonceirt Guer Farm-Verkauf im „Anzeiger“

von einer Schaar von Anbetern umschwärmt. Aus Ehrgeiz zog sie ihnen allen den ergrauten, keineswegs verführerischen französischen Oberbefehlshaber vor. Sie wurde Marschallin und begutete ihren Gatten bald so sehr unter das Joch ihres Willens, daß er nur noch ein Spielzeug in ihren Händen war. Aus dem Zeugniß verschiedener Offiziere, die zum Stabe Bazaine's gehörten, geht ziemlich unaufhebbar hervor, daß sie davon träumte, Bazaine würde, wenn der Thron Maximilian's zusammengebrochen wäre, die Herrschaft in Mexiko an sich reißen. Sie sah sich schon im Geiste als Kaiserin ihres Vaterlandes. Der Verlauf der Dinge machte diese Hoffnungen zu Schanden. General Palat führte nun die Unentschlossenheit und Untätigkeit Bazaine's 1870-71 in und vor Metz auf die Laftache zurück, daß seine junge, lebensfröhliche und launenhafte Frau seinen Charakter gebrochen, ihn geistig und körperlich seiner Energie beraubt hatte. Als Bazaine nach dem Feldzuge vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und zu zwanzigjähriger Haft begnadigt worden war, entfloß

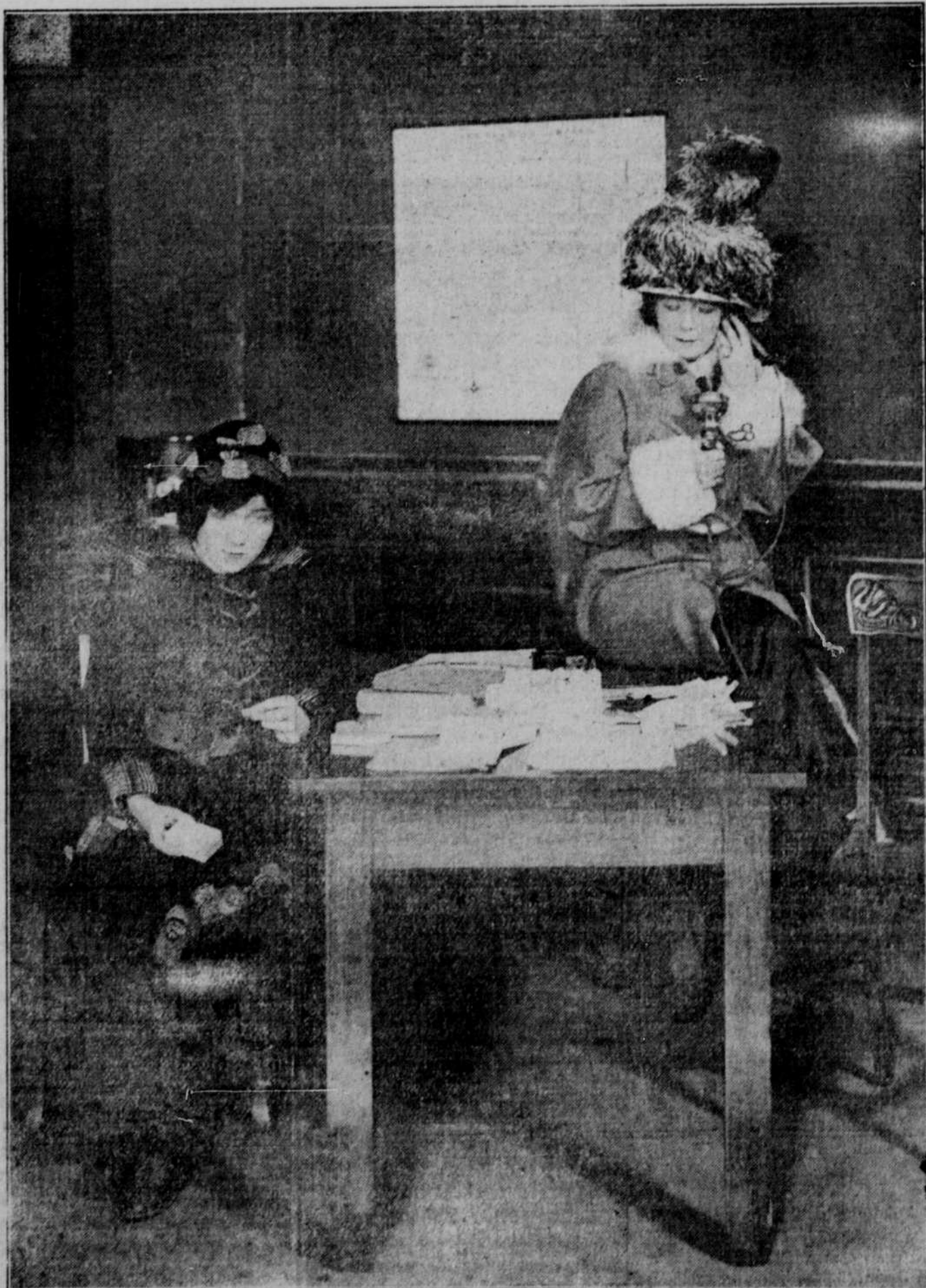
er aus dem Festungsgefängniß von Sainte-Marguerite bei Cannes mit Hilfe seiner Frau. Er ließ sich in Mexiko mit ihr nieder. Dort aber wurde die „Schöne Pepita“ des amerikanischen Daseins an seiner Seite bald überdrüssig. Sie kehrte nach Mexiko zurück und ließ ihren Mann kalten Herzens im Stich.

Nun haben sie also den Fall von Metz glücklich der „schönen Pepita“ aufgebürdet.

Wer in einem schwankenden Menschen den Glauben erweckt, daß man an seine Kraft zum Guten unbedingt glaube, der kann ihm Kraft einflößen.

Auf eine Schiene kommt für jedes Hunderttausend darüber gefahrener, nicht bremsender Züge ein mittlerer Verschleiß von 1,6 Millimeter Schienenhöhe.

„Kunsttritte“ sind heutzutage überflüssig“, erklärt ein Theaterdirektor. Sehr richtig — denn das Theater von heute hat nichts mit der Kunst zu tun.



Szene aus dem dritten Akte in „The Traffic“, im Bartlenbach Opernhaus, Mittwoch 8. April.